

# JOHANNES BOBROWSKI

GESELLSCHAFT

## PORTFOLIO

In letzter Zeit hab' ich Gedichte und einige Prosatexte von Johannes Bobrowski gelesen. Der schafft Sprachbilder, wie ich sie sonst nirgends gelesen hab'. Das ist eine Sprache, die verwundet beim Lesen.  
(Herta Müller)



100. Geburtstag 2017  
50. Todestag 2015

Informationen, Textbausteine, Kontakte

## **Johannes Bobrowski (1917-1965)**

Deutscher Lyriker und Erzähler

## ERSTZUGANG

### + Druck:

-Johannes Bobrowski: Spur der Stimmen. Ausgewählte Texte aus dem Werk, [Material zu Leben, Werk, Rezeption]; erarbeitet von Maria Behre, Andreas Degen, Christian Fabritz. Schroedel 2012. (208 Seiten) **5.95 €** ISBN / EAN / Artikelnummer: 978-3-507-47432-1  
<http://www.schroedel.de/artikel/Texte-Medien-Johannes-Bobrowski-Spur-der-Stimmen-Ausgewaehlte-Texte-aus-dem-Werk/978-3-507-47432-1>

### + Online:

-Biographie, Gesamtbibliographie, Forschung mit Download u.a.: Johannes-Bobrowski-Gesellschaft  
<http://www.johannes-bobrowski-gesellschaft.de/index.html>

## WEITERE INFORMATIONEN

zu Leben und Werk Bobrowskis, zu geplanten Veranstaltungen und zu Kontakten:

Johannes-Bobrowski-Gesellschaft: <http://www.johannes-bobrowski-gesellschaft.de/index.html>

-Kontakt über die Geschäftsstelle (Winfried Müller-Brandes): [w.mueller-brandes@t-online.de](mailto:w.mueller-brandes@t-online.de)

+alle Texte im Portfolio sind frei verwendbar, soweit nicht als Zitat gekennzeichnet

## BIOGRAPHIE

### + Überblick:

(freigegebener Text)

- 1917 Johannes Bobrowski wird am 9. April in Tilsit an der Memel als Sohn eines Eisenbahnassistenten geboren
- 1928 Königsberg, Besuch des humanistischen Altstadt-Gymnasiums; frühe musikalische, zeichnerische und literarische Aktivitäten; prägende Sommerferien im preußisch-litauischen Memelgebiet
- 1937/38 Abitur, Militärpflichtdienst, Umzug der Familie nach Berlin-Friedrichshagen
- 1939 Stabsgefreiter im 2. Weltkrieg (Polen, Frankreich, Nordwestrussland) in einer Nachrichteneinheit, erste Gedichte in der Zeitschrift *Das Innere Reich* publiziert
- 1943 Heirat mit Johanna Buddrus in Motzischken an der Memel
- 1949 nach sowjetischer Gefangenschaft Rückkehr zur Familie nach Berlin-Friedrichshagen (DDR)
- 1950 Lektor im Altberliner Verlag Lucie Groszer, später im Union Verlag Berlin (DDR)
- 1955 erste Gedichte nach dem Krieg in der Zeitschrift *Sinn und Form*, weitere Gedichte meist in westdeutschen Zeitschriften und Anthologien

- 1961 nach langem Bemühen erster Gedichtband *Sarmatische Zeit* in der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart, wenig später im Ostberliner Union Verlag; auch die folgenden Bücher erscheinen parallel in West und Ost; enge Kontakte zur Westberliner Literaturszene und zur Gruppe 47
- 1962 Zweiter Gedichtband *Schattenland Ströme*, Alma-Johanna-Koenig-Preis (Wien), Preis der Gruppe 47 (Westberlin), zunehmend Prosaarbeiten, Mitglied des Schriftstellerverbandes (DDR)
- 1964 Roman *Levins Mühle*, dafür Heinrich-Mann-Preis (Ostberlin) und Internationaler Charles-Veillon-Preis (Zürich)
- 1965 Bobrowski stirbt kurz nach Beendigung des zweiten Romans *Litauische Claviere* am 2. September; der Gedichtband *Wetterzeichen* sowie Erzählbände erscheinen postum

+ freigegebener Text:

Johannes Bobrowskis Stimme war eine der **markantesten** in der deutschen Literatur der Nachkriegszeit. Nicht laut und allgegenwärtig, aber durchdringend – trotz ihrer Dunkelheit, trotz entlegener Namen, auf die sie sich beruft. Die zwischen 1952 und 1965 entstehenden Gedichte und die Anfang der 60er Jahre hinzutretenden Prosaarbeiten bezeugen **höchste sprachliche Präzision** und ein ungebrochenes Vertrauen in die **Sinnlichkeit des Wortes**. Bobrowski befragt die literarischen Traditionen neu, auf ihre Modernität hin. Er geht zurück zu Trakl, zu Hölderlin und Klopstock, um originäre Ausdrucksformen zu gewinnen. Seine Sprache ist unverwechselbar, souverän. Dafür erhielt der in Ostberlin lebende Autor 1962 im Westteil der Stadt den Preis der Gruppe 47.

+ freigegebener Text:

Geboren wurde Bobrowski 1917 im ostpreußischen Tilsit, in Königsberg ging er zur Schule. Er wird Mitglied der Bekennenden Kirche, 1939 zieht er als deutscher Nachrichtensoldat nach Polen, Frankreich und Nordrussland in den Krieg. Als er 1949 aus der Gefangenschaft im Donezbecken zu seiner Familie in den Osten Berlins zurückkehrt, weiß er, dass er über das Erlebte und dessen Ursachen literarisch Rechenschaft ablegen will. Bobrowski plant einen weitgespannten historischen Überblick, betrachtet von der alten **Misch- und Einwanderungskultur Preußisch-Litauens** aus, seiner untergegangenen Kindheitswelt: die **Deutschen und ihre östlichen Nachbarn**. Es geht um Gewalt und Heimat, um die Geschichte und Vorgeschichte von Krieg und Völkermord. Die unauflöslche Spannung von Verlusterfahrung und historischem Schuldbewusstsein ist das treibende Motiv seines Schreibens.

+ freigegebener Text:

Als endlich, nach fünfjährigem Bemühen, im Jahr **1961 Bobrowskis Debütband** „Sarmatische Zeit“ in der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart erscheint, findet dieser wie der wenig später folgende Band „Schattenland Ströme“ Zustimmung: Die bundesdeutsche Kritik bescheinigt dem unbekanntem Autor Originalität und höchste sprachliche Souveränität, in der DDR wird vor allem die kritische Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte gewürdigt. Bobrowski verkehrt seit 1959 in der **Literaturszene Westberlins**, ist mit Günter Bruno Fuchs, Rolf Haufs, Wolfgang Robert Schnell, Christoph Meckel befreundet, trifft in Klaus Völkers Literatenkeller auf Walter Höllerer und Uwe Johnson. 1960 lädt ihn Hans Werner Richter zur Jahrestagung der **Gruppe 47** nach Aschaffenburg ein,

1962 – ein Jahr nach dem Mauerbau – erhält er in Westberlin den Preis der Gruppe. Von da an ist er in beiden deutschen Staaten und international ein bekannter Autor. Er wird um Interviews gebeten, zu Lesungen geladen, seine Gedichte werden übersetzt. Besucher machen sich auf den Weg über die Grenze, fahren mit der S-Bahn bis nach Friedrichshagen am Müggelsee: Ingeborg Bachmann zum Streuselkuchenessen, Hubert Fichte zum Musizieren. Nicolas Born sucht bei dem älteren Aufklärung über den Holocaust. Mit Grass stößt Bobrowski 1965 auf die Gründung des Wagenbach-Verlages an, mit Enzensberger schwitzt er in einer finnischen Sauna. Uwe Johnson schickt Bücher. **Die DDR**, wo Bobrowski trotz westlicher Arbeitsangebote wohnen bleibt, ist ein schwierigeres Terrain. Sein Forum hier ist die Evangelische Akademie in Berlin-Weißensee. Mit Christa Reinig und Manfred Bieler ist er befreundet, das Verhältnis zu dem kulturpolitisch isolierten Peter Huchel, dem er viel zu verdanken hat, gestaltet sich kompliziert. Stephan Hermlin und Erich Arendt signalisieren Anerkennung, später gelingt Gerhard Wolf ein kongeniales Porträt dieses Dichters. Für die jüngeren Autoren in der DDR wird er bald zu einer Offenbarung.

+ freigegebener Text:

Der **Preis der Gruppe 47** 1962 und der Roman „Levins Mühle“ 1964 machen Bobrowski bekannt. Es gibt weitere Würdigungen, weitere Verpflichtungen, Vereinnahmungsversuche von verschiedenen Seiten. Bobrowski ist in dieser Zeit wichtigster Mittler zwischen der deutschen Literatur Ost und der deutschen Literatur West. Der Gefeierte geht auf Distanz, sucht Ruhe, reduziert sein Arbeitspensum als Lektor des Union-Verlages, ist häufig krank. Er schreibt nachts und in der S-Bahn, trinkt mehr als zuvor, zieht sich auf Familie und Freunde zurück. Die Gedichte werden abstrakter, konzentrierter, immer mehr Prosa entsteht: Er experimentiert, sucht die **Vereinbarkeit von Modernität und Engagement** – nach Klopstocks Vorbild. Im Juli 1965, zwei Tage nach Beendigung des zweiten Romans, wird Bobrowski in das Krankenhaus Köpenick eingeliefert. Am 2. September stirbt er, 48 Jahre alt. Fünf Jahre öffentlicher Autorschaft haben genügt, um Literaturgeschichte zu schreiben: „Ein Trauerfall für das ganze Land“, titelt die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“.

**+ Freunde, Briefpartner:**

-zum engeren Freundeskreis gehörten u.a.:

die Westberliner Autoren Christoph Meckel, Günter Bruno Fuchs, Robert Wolfgang Schnell, sowie Klaus Völker, der Verleger Klaus Wagenbach, der Schweizer Max Hölzer;

aus Ostberlin bzw. DDR Christa Reinig, Manfred Bieler, Peter Jokostra

später Freundschaft zu Hubert Fichte, Michael Hamburger

-zahlreiche Bekannte und Besucher (in Friedrichshagen oder im Union-Verlag, Berlin-Mitte) aus dem Umkreis der Gruppe 47: Ingeborg Bachmann, Peter Weiss, Hans Magnus Enzensberger, Walter Höllerer, Walter Jens, Uwe Johnson, Franz Schonauer

-zu wichtigen Bekannten und Fürsprechern in der DDR gehörten:

Peter Huchel, Erich Arendt, Stephan Hermlin, Gerhard Wolf

-neben Briefwechseln mit Freunden kurze Briefwechsel mit Paul Celan, Nelly Sachs, David Rokeah

**+ Publikationen zur Biographie: Druck (lieferbar)**

- Johannes Bobrowski – Lebensbilder, hg. von Helmut Baldauf. BasisDruck Berlin, 2011.

ISBN / EAN / Artikelnummer: 978-3-86163-096-8

- Christoph Meckel: Erinnerung an Johannes Bobrowski. Carl Hanser.  
ISBN / EAN / Artikelnummer: 978-3-446-13957-2

- Klaus Völker: Johannes Bobrowski in Friedrichshagen 1949-1965.  
ISBN / EAN / Artikelnummer: 978-3-942476-47-8

- Johannes Bobrowski oder Landschaft mit Leuten (Marbacher Kataloge, 46).  
Ausstellung und Katalog: Reinhard Tgahrt in Zsarb. mit Ute Doster. 1993.  
ISBN 3-928882-99-6

#### **+ Druck (in Vorbereitung)**

- Barbara Breysach: Johannes Bobrowski. Sarmatien als Verlust und als Perspektive. Biographie eines Kulturpoeten. Wallstein Göttingen.

#### **+ Publikationen zur Biographie: Online**

- Biographie auf der Homepage der Johannes-Bobrowski-Gesellschaft:

<http://www.johannes-bobrowski-gesellschaft.de/jb/index.html>

- Ausführungen zu Leben und Werk von Klaus Völker:

<http://www.johannes-bobrowski-gesellschaft.de/jb/nwmf.html>

- Reinhard Baumgart: Damals (Passage zur Berliner Situation 1963 u. Bobrowski)

<http://www.perlentaucher.de/vorgeblaettert/reinhard-baumgart-damals-teil-1.html?highlight=Uwe+Johnson>

## **THEMEN**

+ Bobrowskis Leben und Werk bieten vielfältige thematische Perspektiven. Sein Anliegen war, Spuren des Vergessenen oder Totgeschwiegenen aufzunehmen:

#### **-die Deutschen und der europäische Osten; Geschichte, Schuld, Gedächtnis**

(z.B. Gedichte „Pruzzische Elegie“, „Friedhof“, „Wetterzeichen“, Prosatext „Lipmanns Leib“, Roman „Levins Mühle“)

#### **-Nationalismus, Zweiter Weltkrieg, Holocaust**

(z.B. Gedichte „Bericht“, „Kaunas 1941“, „Der Ilmensee 1941“, „Holunderblüte“, Prosa-Miniatur „Die ersten beiden Sätze für ein Deutschlandbuch“, „Mäusefest“, „Der Tänzer Malige“, Roman „Litauische Claviere“)

#### **-Sarmatische Landschaft, Ostpreußen, Heimat und Heimatverlust**

(z.B. Gedichte „Anruf“, „Die Memel“, „Ebene“, „Sarmatische Ebene“, „Wilna“, „Der lettische Herbst“, „Kindheit“, „Verlassene Ortschaft“, Prosa-Montage „Ich will fortgehn“, „Begebenheit“, „Brief aus Amerika“)

**-Kalter Krieg und Ost-West-Verständigung**

(vgl. Äußerungen anderer, Interviews, Briefe, sowie Gedichte „Antwort“, „Mitternachtsdorf“, die Prosatexte „Das Käuzchen“, „In eine Hauptstadt verschlagen“)

**-Naturzeichen, Anrede, Liebe**

(z.B. Gedichte „Einmal haben wir“, „Ungesagt“, „Mit deiner Stimme“, „Das Ende der Sommernacht“, „Der Blitz“, „Antwort“, „Der Vogel, weiss“)

**-literarische Tradition und Avantgarde; Sprache, Hermetismus und Engagement**

(z.B. Gedichte „Nachtfischer“, „Schattenland“, „Sprache“, „An Klopstock“, „Hamann“, „Hölderlin in Tübingen“, „Kalmus“, „Silchers Grab“ sowie Vorträge „Was ist ein Gedicht“ und „Benannte Schuld, gebannte Schuld?“, vgl. Gedichte an andere Autoren)

**-Hoffnung, christlicher Glaube, vorchristliche Religionen**

(z.B. Gedichte „Absage“, „Ostern“, „Immer zu benennen“, „Wenn verlassen sind“, „Sokaiter Fähre“, „Der Wachtelschlag“, „Kathedrale 1941“, „Epilog auf Hamann“, Prosatexte „Die Seligkeit der Heiden“, „Roter Stein“, Roman „Litauische Claviere“)

**-Texte an andere Autoren, Künstler, Musiker**

(z.B. „Trauer um Jahnn“, „Joseph Conrad“, „Dylan Thomas“, „Gertrud Kolmar“, „An Nelly Sachs“, „Mickiewicz“, „Hamann“, „J.R.M. Lenz“, „Barlach in Güstrow“, „An Hölty“, Prosatexte „Epitaph für Pinnau“ (zu I. Kant), „D. B. H.“ (zu D. Buxtehude), „Boehlendorff“, „Junger Herr am Fenster“ (zu A. Schopenhauer))

**+ Zitat Bobrowski:**

„Das ist einmal in meiner Herkunft gegeben. Ich stamme aus einer Gegend, in der die Deutschen mit ihren Nachbarn durcheinander und miteinander gelebt haben, an der früheren deutsch-litauischen Grenze. Ich habe einiges an Kenntnissen und an Erfahrungen mitbringen können für dieses Thema, und sonst ist die Wahl dieses Themas so etwas wie eine Kriegsverletzung. Ich bin als Soldat der Wehrmacht in der Sowjetunion gewesen. Ich habe dort das noch vor Augen geführt bekommen, was ich historisch von der Auseinandersetzung des Deutschen Ritterordens mit den Völkern im Osten und von der preußischen Ostpolitik aus der Geschichte wusste. Ich habe nur wegen dieses Themas angefangen zu schreiben.“ (1964, Gesammelte Werke, Bd. IV, 471)

**+ Zitat Bobrowski:**

„Zu schreiben habe ich begonnen am Ilmensee 1941, über russische Landschaft, aber als Fremder, als Deutscher. Daraus ist ein Thema geworden, ungefähr: die Deutschen und der europäische Osten.“

Weil ich um die Memel herum aufgewachsen bin, wo Polen, Litauer, Russen, Deutsche miteinander lebten, unter ihnen allen die Judenheit.“ (Notiz für Hans Benders Anthologie „Widerspiel“ von 1961 (Gesammelte Werke, Bd. IV, 335)

**+ Zitat Bobrowski:**

„Alle Versuche, im Jahr 45 ein Jahr Null zu sehen, sind ein Nonsens. Sich von der Geschichte (also auch der Sprache) zu dispensieren ist Unfug. Die Kontinuität, mit Wunden bedeckt, von Geschwüren und ganzen Neurose-Kränzen gezeichnet, wird durchgehalten.“ (Brief Bobrowskis an Joseph Wilhelm Janker vom 26.8.1964, zitiert nach R. Tghart: Johannes Bobrowski oder Landschaft mit Leuten (Marbacher Katalog) 1993, 290.)

**+ Zitat Bobrowski:**

„Ich selber werde mich nicht auf ostdeutsch firmieren lassen, sowenig wie auf ›heimlich westdeutsch‹. Entweder ich mach deutsche Gedichte oder ich lern Polnisch.“ (Brief an Peter Jokostra, 5.10.1959)

**+ Zitat Bobrowski:**

„[...] was sollen wir mehr tun: als über der Wirklichkeit wie über einer versunkenen Stadt kreisen, mit unseren Booten. Es ist nichts heraufzuholen, jeder Augenblick ist schon immer vergangen, so gibt es keine Gegenwart, und das Zukünftige beginnt nie. Wir halten einen Augenblick fest, aber die Gestaltung im Wort ist schon das Eingeständnis, daß er vorüber ist. Totenschilder, Epitaphe – warum nicht?“

(Brief an Max Hölzer vom 24.8.1960, zitiert nach Reinhard Tghart: Johannes Bobrowski oder Landschaft mit Leuten. Katalog der Ausstellung des Deutschen Literaturarchivs im Schiller-Nationalmuseum Marbach a. Neckar. Marbach a. Neckar 1993, 440f.)

**+ Zitat Bobrowski:**

„Und wenn Kunst nicht geeignet ist, Massenbewegungen hervorzurufen, - zu befragen und dringlich zu befragen, dazu sollte sie geeignet sein. Sie soll also benennen, aber nicht auf den Kurzschluß verfallen, das Resultat gleich einzufordern.“

(Vortrag Bobrowskis in der Evangelischen Akademie in Berlin-Weißensee, 1962; GW, Bd. 4, S. 448)

+freigegebener Text:

Die differente **Affektbesetzung** der Erfahrung von **Schuld (Krieg) und Verlust (Heimat)** geben der daraus hervorgehenden Erinnerungspoetik Bobrowskis einen ambivalenten Charakter, der rationalisiert wird in der christlichen Deutung der Abtrennung der deutschen Ostgebiete als Sühne für die historische Schuld der Deutschen. Sie drückt sich für Bobrowski paradox in der „unlösbaren Verwurzelung in einer Landschaft, die mit allem Recht verloren ist“ (Notiz Bobrowskis für Karl Schwedhelm vom Süddeutschen Rundfunk von 1959; Gesammelte Werke, Bd. IV, S. 327), aus.



+ freigegebener Text:

Bobrowski hat sich an der **natürmagischen Dichtung Loerkes und Huchels, an Trakl und an den Oden Klopstocks und Hölderlins** ausgebildet. Er vertraut auf die sinnliche Wirkung von Sprache, vor allem klaren Verstehen: auf Sprache als Anrede, die Handlungen auslöst. Er stützt sich in dieser Auffassung von Sprache auf Johann Georg Hamann, den Königsberger Zeitgenossen und philosophischen Antipoden Immanuel Kants. Hamanns Diktum „Rede, daß ich dich sehe“ ist für Bobrowski von eminenter Bedeutung. Es geht ihm um eine Dichtung, die Imagination stimuliert und so Prozesse des Erinnerns auslösen kann. Vergangenes wird als Zeugnis aufgerufen, als ein konkretes Verhalten in einer historischen oder individuellen Konfliktsituation, das zugleich als ein übertragbares Bild akute Bedeutung für die Gegenwart gewinnen kann. Die Dunkelheit der sinnlich affizierenden Sprache zwingt den Rezipienten, sich mit Dingen zu beschäftigen, die vergessen oder verdrängt sind. Insofern hat Bobrowskis **Faszinationspoetik** eine zutiefst engagiert-aufklärerische Intention.

+ freigegebener Text:

Bobrowski folgt Klopstocks Hinweisen zur **Verlebendigung der künstlerischen Sprache**, setzt auf **Musikalität** und den Assoziationsraum von Sprachbildern. Er hat Hölderlins Oden im Kopf, die protestantische Lieddichtung, auch Rilke und Loerke. Mitte der 50er Jahre gelingt es ihm, sich von der Dichtungstradition zu lösen und etwas Neues, Eigenes zu schaffen. Er verfügt nun über das Freiere, Dissonantere, Sperrigere moderner Lyrik, liest Zeitgenossen, auch Celan, dessen Dichtung er lange als bloße Artistik verworfen hatte.

+ freigegebener Text:

Um 1960 rückt Bobrowski mehr und mehr die poetische Sprache in die **Metaphorik des Unterwegsseins**. Das Gedicht selbst wird als Medium der Annäherung an Orte, Zeiten, Personen dargestellt: „redend“ sucht es die Landschaften der Vergangenheit auf, „redend“ werden Erfahrungen in die Gegenwart eingeholt. Mehr und mehr fügt Bobrowski seine Texte aus Kommunikationspartikeln zusammen, aus Anredeformen, fingierten Dialogen, Anspielungen, Zitaten. Sie erhalten eine **dynamisch-dialogische Struktur**. Konkrete Orte gerinnen zu paradigmatischen Situationen des Unbehaustseins, Heimat wird zu dem, was nurmehr sprachlich hergestellt werden kann. Es geht nicht um Orte, sondern um Zeugnisse widerständiger oder verlorener Existenz. Die Gedichte und Prosaexperimente spüren Stimmen auf, Stimmen aus anderer Zeit: Ihr Ungehörtsein wird eingeholt in die Gegenwart, vernehmbar gemacht. Das Haus des Dichters errichtet Bobrowski aus den evokativ-intertextuell eingeholten Stimmen: aus dem Vermögen von Dichtung, Situationen erlebbar zu machen, die nicht real sind – Klopstock nannte dieses mit Worten geschaffene Bild der Welt das „Fast-Wirkliche“.



## ORTE

**+Tilsit:** Geburtsort an der Memel, seit Ende des 1. Weltkrieges Grenzstadt zum (zunächst französisch verwaltet, dann litauisch okkupiert) Memelgebiet auf der anderen Seite des Stroms, wo er Sommer für Sommer in den preußisch-litauischen Dörfern am Berg Rombinus und am Flüsschen Jura Verwandte besuchte:

**Motzischken**, wo die Großmutter lebte: <http://wiki-de.genealogy.net/Motzischken>

**Willkischken**, wo die Tante lebte: <http://wiki-de.genealogy.net/Willkischken>

Video zur Namensgebung der Bobrowski-Schule <https://www.youtube.com/watch?v=clezCYIWHhg>

**+Königsberg:** Wohnort während der Schulzeit, Bildungsort: die Zeit des Deutschen Ritterordens (Ordenszeit) und die ausgelöschte Kultur der Pruzzen, der Königsberger Barock, Johann Georg Hamann und E.T.A. Hoffmann; Bobrowski engagiert sich im Schülerbibelkreis, schließt sich der ‚Bekennenden Kirche‘ an. Königsberg und Ostpreußen sind für den Schüler Bobrowski zentrale historische Identifikationsorte.

**+Berlin Friedrichshagen (DDR):** Da die Eltern schon vor Kriegsbeginn nach Berlin ziehen, bleiben Bobrowski Bücher und Gegenstände der Königsberger Zeit erhalten. Friedrichshagen am ländlichen Ostrand der geteilten Stadt ist Lebensort der Drei-Generationenfamilie, nach den schriftstellerischen Erfolgen Rückzugsort und Treffpunkt mit Freunden. Bis zum Mauerbau (und danach) war Bobrowski der Westberliner Szene um die Galerie ‚Zinke‘ eng verbunden, seit ca. 1963 fand er innerhalb der Ostberliner Literatur mehr und mehr persönliche, schließlich auch offizielle Anerkennung. Eine Übersiedlung schloss er aus.

**+Litauen, Polen, Russland:** auf Grund der Herkunft aus Ostpreußen und seiner Mitwirkung am Zweiten Weltkrieg spielen Orte, Erlebnisse und Personen, die mit diesen Ländern verbunden sind, eine wichtige Rolle im Werk. Bobrowski beschäftigt sich intensiv mit Kultur, Geschichte und Literatur dieser Länder und sieht sich als Vermittler: „Meinen Landsleuten erzählen, was sie nicht wissen“; „Neigung“ zu erwecken zu den Menschen im Osten Europas.

### +freigegebener Text

**Sarmatien** ist der antike Begriff für eine historische Landschaft zwischen Ostsee und Schwarzem Meer, Weichsel und Wolga. Diese Landschaft bildet den mythisch-historischen Bezugsraum von Bobrowskis Schreiben, mit den Memeldörfern als biographischem Zentrum. Der Begriff umfasst etwa das Territorium des mittelalterlichen polnisch-litauischen Großreiches. Bobrowski bezieht sich in vielen Texten auf Orte und Landschaften dieser Region, die stets in ihrer historischen Dimension – von der prähistorischen Nomadenkultur bis zum Zweiten Weltkrieg – aufgerufen und paradigmatisch gedeutet werden. Mitte der fünfziger Jahre reift das lyrische Großprojekt, die verschiedenen Bevölkerungsgruppen Osteuropas und ihre Geschichte in einem „Sarmatischen Divan“ kaleidoskopartig darzustellen. Aus der Heimat, dem ethnisch, kulturell und konfessionell äußerst heterogenen Ostpreußen, ist ein mythopoetischer Großraum geworden: der Lebens- und Transitraum vieler Ethnien und Kulturen.

**+ Zitat Bobrowski:**

„3 Gesichtspunkte

1) Liebe zu den Völkern (Eurasien = Sarmatien)

durch Kindheitserinnerungen gestützt, spätere Erfahrungen

→ weiter:

2) Verhältnis Deutsche/Ostvölker

als unglücklich + schuldhaft erfahren, daher Verständnis

→ Abbau der Irrtümer, Aversionen

3) umfassender:

Die im Neolithikum begonnene Sesshaftwerdung der Jäger, Fischer, Sammler, die Inbesitznahme des Bodens, die Bindung an ihn hat bis heute im Wesentlichen angedauert. Dieses Zeitalter geht zuende, mit ihm also Vorstellungen wie Heimat, Heimweh, politisch: Nationalstaaten, Nationalbewusstsein, die zu Provinzialismen werden.

Die Kontinente rücken zusammen, Technik ermöglicht ein Denken in Großräumen

Mit diesem Bewusstsein konzipiere ich eine Überschau des unwiderruflich Vergehenden für einen Raum, in dem diese Bindungen an den Lebensraum besonders tief verstanden worden sind: aber als ein Reisender, wenn Sie wollen, Wanderer, ein nicht mehr Dazugehöriger, als einer, der kommt und weggeht noch einmal gültig darstellen, ehe es ganz vergangen ist.“

(Bobrowski, Notiz 1963, Gesammelte Werke, Bd. IV, 336)

+ freigegebener Text

**Sarmatien**, diese aus biographischen Erfahrungen und historischen Kenntnissen gefügte poetische Landschaft, ist ein Vielstromland, ein »Schattenland Ströme«. Es liegt in der Vergangenheit, zu der Bobrowski in einer engen, aber zwiespältigen Beziehung steht. 1959, zehn Jahre nach seiner Rückkehr aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft, bekennt er, dass er in der ostpreußisch-litauischen Kulturlandschaft seiner Kindheit, die für ihn, den Deutschen, mit »allem Recht verloren« ist, »unlösbar« verwurzelt sei. Das **Spannungsverhältnis von Verlust- und Schulderfahrung** wird im Verlauf der 1950er Jahre zum entscheidenden Movers seiner Dichtung, die in immer souveräneren Bildfügungen der prozessualen Dynamik von Trennung und Vereinigung Ausdruck findet. In der metaphorischen Überlagerung räumlicher, zeitlicher und sprachlicher Ebenen gestalten die Texte Bobrowskis Bewegungen der Annäherung, der Vergegenwärtigung und des Dialogs, die jedoch die faktische Differenz nie vollkommen aufheben. Seine **wirkungsästhetische Intention**, Trennendes – vor allem die durch Krieg, Völkervernichtung und Vertreibung verursachte Zerstörung überkommener Lebensformen – zu überwinden, bilden sich im dargestellten Geschehen wie in der Darstellungsweise ab. Situationen »ursprünglichen« Zusammenlebens und Szenarien ihrer Zerstörung werden vergewissernd und mahnend ins Gedächtnis gerufen aus der Gegenwart Bobrowskis, die sich in der Folge dieser historisch-biographischen Brüche und Umbrüche weiß und die deshalb für den betreffenden fiktionalen Sprecher zutiefst defizitäre Züge annimmt. Ob einem Leser Vergessenes und Verdrängtes ins Gedächtnis gerufen werden kann, ist nach Bobrowskis Meinung in erster Linie von der Beschaffenheit des literarischen Textes abhängig.

## WERK / RECHTE

Bobrowskis Texte wurden – ein Ausnahmefall während des Kalten Krieges – fast zeitgleich in Ost und West publiziert. Die DDR-Ausgaben erschienen im Union-Verlag der CDU (der DDR), wo Bobrowski als Lektor arbeitete, die bundesdeutschen Ausgaben erschienen bei der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart, bei S. Fischer Frankfurt (nur „Levins Mühle“) und bei Klaus Wagenbach in (West-)Berlin. Texte Bobrowskis sind in über 35 Sprachen übersetzt worden.

### + Texte Online:

-<http://www.johannes-bobrowski-gesellschaft.de/jb/werk.html>

### + Rechte an Texten:

-Literarisches Werk: Deutsche Verlags-Anstalt (Verlagsgruppe Random House), Kontakt: [erika.wessel-salman@randomhouse.de](mailto:erika.wessel-salman@randomhouse.de)

-Briefe: Wallstein Verlag, Kontakt: Dr. Jochen Meyer, Deutsches Literaturarchiv Marbach

-Texte aus dem Nachlass: Deutsches Literaturarchiv Marbach, Kontakt: Dr. Ulrich von Bülow

### + Gedichte Bobrowskis:

-Sarmatische Zeit. Gedichte. Stuttgart (West-Ausgabe), Berlin (Ost-Ausgabe) 1961.

-Schattenland Ströme. Gedichte. Stuttgart (West-Ausgabe) 1962, Berlin (Ost-Ausgabe) 1963.

-Wetterzeichen. Gedichte. Berlin (Ost-Ausgabe) 1966, Berlin (West-Ausgabe) 1967.

### + Romane Bobrowskis:

-Levins Mühle. 34 Sätze über meinen Großvater. Roman. Berlin (Ost-Ausgabe) 1964, Frankfurt a.M. (West-Ausgabe) 1964.

-Litauische Claviere. Roman. Berlin (Ost-Ausgabe) 1966, Berlin (West-Ausgabe) 1967.

### + Kurze Prosa Bobrowskis:

-Boehendorff und Mäusefest. Erzählungen. Berlin (Ost-Ausgabe, gesamt) 1965.

-Boehendorff und andere. Erzählungen. Stuttgart (West-Ausgabe, 1. Teil) 1965.

-Mäusefest und andere Erzählungen. Berlin (West-Ausgabe, 2. Teil) 1965.

-Der Mahner. Erzählungen und andere Prosa aus dem Nachlaß. Berlin (Ost-Ausgabe) 1967, Berlin (West-Ausgabe) 1968.

### + Werkausgabe, hg. von Eberhard Haufe

-Bobrowski: Gesammelte Werke in sechs Bänden (Bnd. I: Die Gedichte; Bnd. II: Gedichte aus dem Nachlaß; Bnd. III: Die Romane; Bnd. IV: Die Erzählungen. Vermischte Prosa und Selbstzeugnisse). Berlin bzw. Stuttgart 1987

-Bnd. V: Haufe, Eberhard: Johannes Bobrowski. Erläuterungen der Gedichte und der Gedichte aus dem Nachlaß. Stuttgart 1998.

-Bnd. VI: Gehle, Holger: Johannes Bobrowski. Erläuterungen der Romane und Erzählungen, der vermishten Prosa und der Selbstzeugnisse. Stuttgart 1999.

**+ Lieferbare Titel:**

-Bobrowski: Nachbarschaft; ausgew. v. Klaus Wagenbach. Wagenbach Berlin, 2010.

ISBN / EAN / Artikelnummer: 978-3-8031-3231-4

-Bobrowski: Litauische Claviere. Reclam Stuttgart, 2009.

ISBN / EAN / Artikelnummer: 978-3-15-021470-1

-Bobrowski: Spur der Stimmen. Ausgewählte Texte aus dem Werk, Material; erarbeitet von Maria Behre, Andreas Degen, Christian Fabritz. Schroedel 2012.

ISBN / EAN / Artikelnummer: 978-3-507-47432-1

-Gesammelte Werke in sechs Bänden, DVA, ist lieferbar, außer Bd. I (Gedichte)

-Bd. II: Gedichte aus dem Nachlaß

ISBN / EAN / Artikelnummer: 978-3-421-05168-4

-Bd. III: Die Romane

ISBN / EAN / Artikelnummer: 978-3-421-05169-1

-Bd. IV: Die Erzählungen, Vermischte Prosa und Selbstzeugnisse

ISBN / EAN / Artikelnummer: 978-3-421-05170-7

-Bd. V: Erläuterungen der Gedichte

ISBN / EAN / Artikelnummer: 978-3-421-05171-4

-Bd. VI: Erläuterungen der Romane und Erzählungen,...

ISBN / EAN / Artikelnummer: 978-3-421-05172-1

**+ Lieferbares Hörbuch**

-Levins Mühle. 34 Sätze über meinen Großvater, von J. Bobrowski, Gesprochen von Traugott Buhre; ungekürzte Lesung (400 Minuten); 1 MP3-CD; 2015 Der Audio Verlag, DAV

ISBN 3-86231-565-7; ISBN 978-3-86231-565-9 | KNV-Titelnr.: 50498815

**+ Druck (in Vorbereitung)**

-Bobrowski: Levins Mühle. Wagenbach Berlin. (Bibliophile Ausgabe)

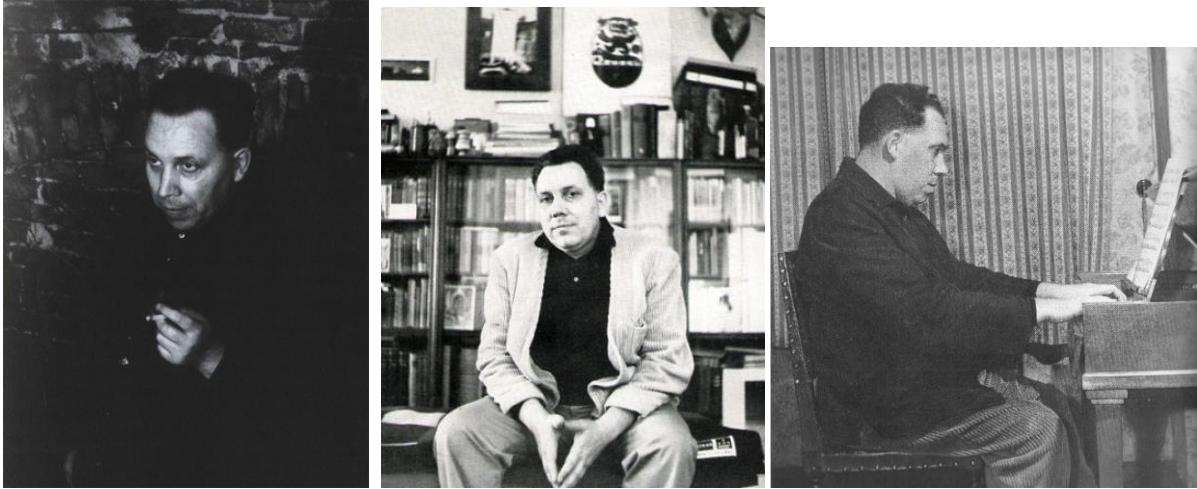
-Bobrowski: Briefe, hg. von Jochen Meyer. Wallstein Göttingen

**+ Übersetzungen von Texten Bobrowskis**

[http://www.balticsealibrary.info/index.php?option=com\\_flexicontent&view=category&cid=82&Itemid=110](http://www.balticsealibrary.info/index.php?option=com_flexicontent&view=category&cid=82&Itemid=110)

## FOTOS / BILDRECHTE

-Am bekanntesten sind eine Reihe von **Porträt-Fotos** von Roger **Melis**, u.a.:



Melis-Rechte liegen bei Mathias Bertram: <http://www.mathias-bertram.de/roger-melis.html>

-**Porträt-Foto** von Lütfi **Özkök** (1964):



Rechte bei Johannes-Bobrowski-Gesellschaft; Kontakt: [w.mueller-brandes@t-online.de](mailto:w.mueller-brandes@t-online.de)

-Foto von Heinz Köster anlässlich der **Eröffnung des Wagenbach-Verlages** in Berlin (1965), mit J. Bobrowski, K. Wagenbach, G. Grass, im Hintergrund W. Höllerer u. K. Roehler



Rechte beim Wagenbach Verlag Berlin

+Weitere **Porträt-Fotos**

<http://www.bildarchiv-ostpreussen.de/suche/index.html.de?searchtype=topic&topic=5921#!start=1>

+**Landschaftsfotos** der Memeldorfer (Ostpreußen) in konkretem Bezug zu Texten Bobrowskis, von Andreas Degen (Rechte frei):

<http://www.johannes-bobrowski-gesellschaft.de/ausstellung/orte%20bobrowskis.html>

## AUTOREN ÜBER BOBROWSKI

+„Bobrowski verführte mich nicht zur Nachahmung, sondern dazu, meinen eigenen Ton zu finden.“  
(**Christa Wolf**, 1989)

+„Für mich und für viele von uns war er das Bindeglied zwischen den Schriftstellern der DDR und der Bundesrepublik, ein Mann, der seinen Raum ausfüllte, vorbildlich, integer, ohne unmittelbare politische Absicht, und doch immer politisch wirkend, im Sinne des menschlichen Bindens: ein Genie der Freundschaft.“

(**Hans Werner Richter**, 1965)

+„Durch diesen Autor habe ich zum ersten Mal erfahren, wie rein Literatur sein kann – im Sinne von reiner Malerei: ganz aus der Farbe gearbeitet, ohne Zeichnung.“

(**Ingo Schulze**, 1999)

+ „Haben Sie schon Bobrowskis Buch gelesen? Eines der wenigen, glaube ich, die die nächsten fünfzig Jahre überdauern werden. Außerdem scheint er ein liebenswerter Mensch zu sein, hintergründig verschmitzt, und schon sein Anblick – er sieht ein bisschen wie Fernandel aus – ist herzerhebend.“

(**Brigitte Reimann**, 1965, in Bezug auf „Levins Mühle“)

+„Hatte ich ein Kapitel des ›Waisenhauses‹ ins Reine geschrieben, faltete ich es zusammen und schmuggelte es in der Westentasche nach Friedrichshagen, um es Johannes vorzulesen. An den kreuzweisen Knicken im Manuskript konnte ich im Westen ablesen, was ich Johannes im Osten vorgelesen hatte.“

(**Hubert Fichte**, 2006)

+„Für Bobrowski war ich ein Rationalist und gehörte nicht zur Familie.

(**Heiner Müller**, 1994)

+„Bobrowski war eine Malve.  
Schwarzblütig, doppelt und kraus.  
Man hält sie, aber man fürchtet,  
Sie bringt vielleicht Trauer ins Haus.



Man weiß nicht, ob sie schön ist.  
 Sie steht so seltsam beim Haus.  
 Und ist sie eine Blume?  
 Oder sieht sie nur so aus.“  
 (Eva Strittmatter, 1975)

+ „Am Vormittag geblättert in alten Jahrgängen der Neuen Rundschau und gesucht von Johannes Bobrowski die Erzählung »Boehlendorff«. Vergebens. Dabei stieß ich (1963, I) auf die nie gelesene Erzählung »Das Mäusefest« von demselben Autor. In der Nacht ging mir ein imaginärer Brief an den Toten durch den Kopf, in dem ich ihm mitteile, dass und warum ich die Absicht habe, ihn wegen dieser Erzählung für den Nobel-Preis vorzuschlagen.“  
 (Werner Kraft, 1979)

+ „Das ganz Neue bei Bobrowski bestand in der Umwertung einer geschichtlichen Landschaft. [...] Ein Terrain, über dem so lange unreine Stimmen geherrscht hatten, war plötzlich von dieser gelassenen halblauten Stimme erfüllt. Johannes Bobrowski erklärte sich nicht für Brüderlichkeit: seine Dichtung war brüderlich. Ihr dämmerndes Licht schien einer langen Nacht voraus oder einem ungewissen Tag. Ihr obstinates Parlando war der Widerhall des Herzens, das nun verstummte.“  
 (Stephan Hermlin, 1965)



Holzchnitt von **Wolfgang Mattheuer** zu einem Gedicht **Sarah Kirschs**, geschrieben zum Todestag Bobrowskis. (Rechte müssen eingeholt werden; VG Bild-Kunst, Bonn)



## MUSIK

### + Bobrowski als Musiker

Bobrowski selbst nahm als Schüler Geigen-, Orgel- und Kompositionsunterricht in Königsberg. In den Berliner Jahren musizierte er in seiner Freizeit, namentlich am Clavichord, und sang im Kirchenchor. Seine Vorliebe galt der Musik D. Buxtehudes und J.S.Bachs. Als Schüler beabsichtigte B. in Königsberg einen Singekreis zu gründen, der sich "Kürbislaube" nennen und in den Dörfern der Umgebung singen sollte. Diese Absicht kam nicht zur Verwirklichung, aber sie entsprach der zeitgenössischen Jugendmusikbewegung, die auch Komponisten wie Hugo Distler inspirierte. Bobrowski wandte sich als 17-Jähriger an Distler mit der Bitte, etwas für diesen Singekreis zu komponieren, was Distler wegen Arbeitsüberlastung ablehnen musste.

### + Musik im Werk

Thematisch und strukturell spielt Musik eine große Rolle im Werk. Es gibt Widmungsgedichte u.a. auf J.S.Bach, D.Buxtehude, W.A.Mozart. Der Prosatext „D. B. H.“ skizziert einen Lebensmoment D. Buxtehudes. Bestimmte kompositorische Merkmale seiner Dichtung (Wiederholungen, Leitmotivik, Gegenbildlichkeit) führt Bobrowski auf musikalische Formen zurück.

Im Roman „Levins Mühle“ geht es um die Wirkung von Gesang, im Roman „Litauische Claviere“ geht es um die Entstehung und die Wirkungsmöglichkeit einer Oper über Christian Donelaitis angesichts nationalistischer Spannungen (1936).

Konkrete Beispiele: Der Name "Kürbislaube" für den von B. angestrebten Singekreis bezieht sich direkt auf den literarisch-musikalischen Freundeskreis um den Dichter Simon Dach im 17.

Jahrhundert. Zu diesem Kreis gehörte auch der Königsberger Kapellmeister Johann Stobäus. Stobäus wird (neben Simon Dach u.a. Königsbergern) von Bobrowski in der Erzählung "Von nachgelassenen Poesien" erwähnt. Johann Rosenmüllers Choral "Welt ade, ich bin dein müde" leitet Bobrowskis Erzählung "Junger Herr am Fenster" ein, wobei der Komponist nur in einer Umschreibung genannt wird, wie auch der eigentliche Protagonist der Erzählung, Arthur Schopenhauer. Der Choral "In allen meinen Taten" mit einem Text des Barockdichters Paul Fleming spielt eine Rolle im Schlusskapitel des Romans "Litauische Claviere".

### + Vertonungen

-Es gibt zahlreiche Vertonungen der Gedichte, u.a. von Georg Katzer, Friedrich Schenker, Siegfried Matthus, Horst Nagel (und andere).

-Bobrowski-Hölderlin-Programm von Robert Gallinowski (Literatur und Schlagzeug)

Zu beiden Romanen gibt es Opern:

-Udo Zimmermann: Levins Mühle. Oper in 9 Bildern frei nach dem Roman von Johannes Bobrowski. Libretto von Ingo Zimmermann. UA 1973 in Weimar.

-Rainer Kunad: Litauische Claviere. Oper für Schauspieler in acht Bildern nach dem gleichnamigen Roman von J. Bobrowski. Libretto von Gerhard Wolf. UA 1976 in Dresden.

Weitere Vertonungen unter:

<http://www.johannes-bobrowski-gesellschaft.de/jb/bibliographie.html>

## FEATURE / HÖRSPIELE

### + Hörspiele nach Texten von Johannes Bobrowski

„Boehlendorff“

Als ein vertrauter Weggenosse Hölderlins hing der Dichter Boehlendorff wie dieser dem Grundgedanken der französischen Revolution von 1789 an und zerbrach wie dieser innerlich an deren Scheitern. Die enttäuschte Hoffnung auf ein Leben, das nach moralischen Prinzipien menschenwürdig wäre, trieb auch den unruhig umherirrenden Hofmeister Boehlendorff in den Wahnsinn.

Autor: Johannes Bobrowski

**Regie: Albrecht Surkau**

Sprecher: Ganz, Bruno (Boehlendorff); Friedrichsen, Uwe (1. Stimme); Kemner, Hans (2. Stimme); Schenk, Udo (Marienfeld); Hamann, Evelyn (Majorin Klingbeil); Eggers, Susanne (Pfarrerin Giese); Bäumer, Walter (Baron); Krishan, Mircea (Kaschmich) u.a.

Radio Bremen, Erstsending 22. Juli 1986 (Dauer 43 min)

„Ich will fortgehen“

In diesem Text für Stimmen entwickelt sich ein ebenso fragil-zartes wie zwingend-fesselndes Gewebe um den Themenkreis Abschied, Trennung, Vertreibung, Tod. Das Mädchen Hermine, das auf dem Klavier eine "Paraphrase über Lang lang ists her" spielt [...]

Autor: Johannes Bobrowski

**Regie: Raoul Wolfgang Schnell**

Sprecher: Fricke, Peter (1. Stimme); Halenke, Gustl (2. Stimme); Benson, Stephan (3. Stimme); Danzeisen, Nina (4. Stimme); Bardischewski, Leo (5. Stimme); Schnell, Raoul Wolfgang (6. Stimme); Boysen, Claus (7. Stimme)

Süddeutscher Rundfunk, Erstsending 9. April 1992

„Ich will fortgehn“

Eine Stimme insistiert: "Ich will fortgehen". "Wie lernt man das", fragt eine zweite Stimme. Schreiben ist immer wieder Beschwörung einer Landschaft: "Sarmatien", ein untergegangener Landstrich, in dem Litauer, Polen, Russen, Juden und Deutsche [...]

Autor: Johannes Bobrowski

**Regie: Christine Nagel**

Sprecher: Hentsch, Jürgen (1. Stimme); Irrall, Elfriede (2. Stimme); Meilinger, Thaddäus (3. Stimme); Tscheplanowa, Valery (4. Stimme); Mellies, Otto (5. Stimme); Ptok, Friedhelm (6. Stimme); Finzi, Samuel (7. Stimme)

Deutschlandfunk, Erstsending 10. April 2007

### + Radio-Feature über Johannes Bobrowski

„Sarmatische Nacht. Lyrik und Prosa des Johannes Bobrowski“

Feature von Leo Kettler (= **Lothar Klünner**)

Redaktion: Barbara Sandberg  
RIAS Berlin, Erstsending 13./14.5.1974

„Das fortgesetzte Gespräch - Erinnerungen an Johannes Bobrowski“  
Mit O-Ton J. Bobrowski, Texten, längeren Ausschnitten aus der Oper „Litauische Claviere“ von Rainer Kunad  
Feature von **Gerhard Wolf**  
Rundfunk der DDR, Erstsending 1975 (letzte Sendung: MDR Figaro 31.10.2013)

„„Alle meine Träume gehn über Ebenen‘. Zum 10. Todestag von Johannes Bobrowski“  
Feature von Lothar Klünner  
Redaktion: **Rolf Haufs**  
Sender Freies Berlin, Erstsending (September) 1975

„Rede, damit ich dich sehe. Leben mit Bobrowski“  
Mit O-Ton Johannes Bobrowski, seiner Frau Johanna und seinem Sohn Justus Bobrowski  
Feature von **Helmut Baldauf**  
Regie: Beate Rosch  
Erstsending Deutschlandsender Kultur 3.9.1990 (Dauer 54:30 min)

„Licht und Himmel, Wald und Strom – Erkundungen in Bobrowskis poetischer Landschaft“  
Feature von **Ulrich Grober und Bernd Kebelmann**  
Regie: Sabine Ranzinger  
Erstsending ORB/ WDR 1994 (Dauer 67:58 min)

„Willkischken, wo die Kleinbahn hielt. Am Schauplatz des Romans *Litauische Claviere* von Johannes Bobrowski“  
Feature von **Holger Jansen und Michael Augustin**  
Radio Bremen, Erstsending 15.02.1997.

„Der sarmatische Traum. Feature über den Schriftsteller Johannes Bobrowski“  
Feature von **Helmut Böttiger**  
Deutschlandfunk, Erstsending am 2.9.2005

"Der endlose Weg zum Hause des Nachbarn: Erinnerungen an Johannes Bobrowski"  
O-Ton J. Bobrowski, Äußerungen seiner Freunde Christoph Meckel, Günter Bruno Fuchs, Michael Hamburger, Christa Reinig, Hans Werner Richter und anderer.  
Feature von **Michael Augustin**  
Radio Bremen, Erstsending 6.4. 2007 (Dauer 57: 31 min)

„„Wenn ich dort gewesen bin und dort und dort‘. Johannes Bobrowski“  
Radioessay von **Andreas Degen**  
Regie: Christine Nagel  
Deutschlandfunk, Erstsending 10. April 2007 (Dauer 26:05 min)

„So sing ich spät noch die Landschaft der Flüsse‘ Der Dichter Johannes Bobrowski und die Musik“

Feature von **Barbara Kiem**

Südwestrundfunk, Erstsending 16.5.2007

#### + Radio-Feature und Hörspiel mit Bezug zu Johannes Bobrowski

„... die ihr eigenes Elend umarmen‘. Auf den Spuren des preußisch-litauischen Dorfpoeten Christian Donalitus“

Feature von **Ulla Lachauer**

Westdeutscher Rundfunk, Erstsending 6. 7.1994

„Der Weg ist nicht zuende. Begegnungen zwischen Kaliningrad und Vilnius“

Feature von **Detlef Michelers**

Radio Bremen, Erstsending 2002

„Ich bin ein Löwe und meine Eltern sind Eichen und Steine. Die Geschichte des Zaubermarktes von Bé“

(In kaum einem anderen Hörspiel geht das oft bekundete ethnologische Interesse Fichtes eine so spielerische Verbindung mit der Poesie ein.)

Autor: **Hubert Fichte**

Regie: Hans Gerd Krogmann

Sprecher: Thomas, Michael (Der Löwe); Kernen, Siegfried W. (Der Herr aus Basel); Karzau, Sonja (Der Zauberer von Abomey); Steffens, Franz-Josef (Daniel Casper von Lohenstein); Manteuffel, Felix von (Johannes Bobrowski); Lieck, Peter (Der Zauberer aus Merseburg) (...)

Norddeutscher Rundfunk, Erstsending 8. November 1986

## FILM / FERNSEH-FEATURE

+ Verfilmung des Romans „Levins Mühle“: **DEFA-Spielfilm** von Horst Seemann (1980), mit Erwin Geschonneck, Katja Paryla, Christian Grashof, Käthe Reichel, Rolf Ludwig, Eberhard Esche, Kurt Böwe, Dieter Mann u.a.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Levins\\_M%C3%BChle](http://de.wikipedia.org/wiki/Levins_M%C3%BChle)

+ „Was in den Zeiten ist. Filmbeitrag zum 75. Geburtstag von Johannes Bobrowski“

**Fernseh-Feature** von Helmut Baldauf

Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg, Erstsending 8.4.1992.

+ **Dokumentarfilme** von **Volker Koepf**

-1973: Grüße aus Sarmatien (Für den Dichter Johannes Bobrowski)

Mit Bobrowski-Bezug:

-1994/95: Kalte Heimat - Dok-Babelsberg mit WDR und MDR

-2013: In Sarmatien - SWR mit Vineta Film

## BILDENDE KUNST

+ Es gibt zahlreiche Arbeiten zu Person und Werk Bobrowskis

- Skulpturen: Wieland Förster, Werner Stötzer, Wilfried Fitzenreiter

- Grafiken, Malerei, Installationen u.a.:

Gerhard Altenbourg, Horst Hussel, Anatoli L. Kaplan, Albert Ebert, Günter Bruno Fuchs, Christoph Meckel, Lothar Sell, Dieter Goltzsche, Ulrich Hachulla, Karl-Georg Hirsch, Roswitha Quadflieg, Christine Perthen, Claus Weidensdorfer u.a.

Weitere Arbeiten unter: <http://www.johannes-bobrowski-gesellschaft.de/jb/bibliographie.html>

## WEITERE LINKS

-Über Bobrowski, auf Englisch:

<http://www.enotes.com/topics/johannes-bobrowski/in-depth>

-Über Bobrowski, auf Russisch:

[http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.kuncinas.com%2FAbout\\_all%2Faboutalfoto%2Fbobrowski.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.kuncinas.com%2FAbout\\_all%2Fjohannes\\_bobrowski.htm&h=270&w=172&tbnid=nUII07JAY\\_aALM%3A&zoom=1&docid=cU27pgRwyHAH6M&ei=c9xsU96mHKStywOi\\_oDoAg&tbnid=isch&iact=rc&uact=3&dur=832&page=1&start=0&ndsp=34&ved=0CMQBK0DMCE](http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.kuncinas.com%2FAbout_all%2Faboutalfoto%2Fbobrowski.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.kuncinas.com%2FAbout_all%2Fjohannes_bobrowski.htm&h=270&w=172&tbnid=nUII07JAY_aALM%3A&zoom=1&docid=cU27pgRwyHAH6M&ei=c9xsU96mHKStywOi_oDoAg&tbnid=isch&iact=rc&uact=3&dur=832&page=1&start=0&ndsp=34&ved=0CMQBK0DMCE)

-Lesereihe „Bobrowskis Mühle“ mit Gegenwartsautoren

<http://www.kaigrehn.de/projekte-bobrowski.html>

-Fokke Joel: Johannes Bobrowski schrieb jenseits von Erika Steinbach ein Stück Weltliteratur über Vertreibung und Versöhnung, in: Die Zeit (2010)

<http://www.zeit.de/kultur/literatur/2010-01/johannes-bobrowski>

-Uwe Schweikert: Lieben Sie Bobrowski?, in: Die Zeit (1993)

<http://www.zeit.de/1993/29/lieben-sie-bobrowski/komplettansicht>

-Fritz J. Raddatz: Ein Christenmensch und Geschichtenerzähler, in: Die Zeit (1987)

<http://www.zeit.de/1987/44/ein-christenmensch-und-geschichtenerzaehler>

-Rudolf Walter Leonhardt: Die Gruppe 47 in Berlin, in: Die Zeit (1962)  
<http://www.zeit.de/1962/44/die-gruppe-47-in-berlin/komplettansicht>

-Video: Eröffnung der Bobrowski-Dauerausstellung in Willkischken (Litauen), 2013  
<https://www.youtube.com/watch?v=niZDTjT9VLI>

## IMPRESSUM

Johannes-Bobrowski-Gesellschaft e.V. (2015)  
<http://www.johannes-bobrowski-gesellschaft.de/>